

Inflationen - für Philatelisten zu jeder Zeit reizvoll

So deprimierend Inflationen (Geldentwertungen) in der Volkswirtschaft auch sind, sie sind ein von Menschen verursachtes Übel von unterschiedlicher Dauer und schon seit der Antike bekannt. Im Mittelalter sorgten die Kipper und Wipper für Inflation! Verbunden sind durch die Aufblähung der Geldwährung auch menschliche Tragödien wie Revolutionen und Kriege. Es soll hier aber nicht über dieses monetäre Reizthema geschrieben werden, sondern ich möchte eine mehr nebensächliche Auswirkung beleuchten. Viele Philatelisten gewinnen hier, aus dem Leid der Betroffenen, Freud für sich selbst. Bekannteste, philatelistisch schon ausgezeigte, Inflation ist die des Deutschen Reiches der Jahre ab 1920- 1923. Über diese Zeit ist genügend publiziert worden und ich möchte hier nur die Frankierung einer Ansichtskarte aus Ebernburg/Pfalz vom 7.8.1922 aus den Anfängen dieser Inflation vorstellen. –



In „Entwicklungsländern der Gegenwart“, womit ich Staaten meine, die recht labile Wirtschaftsformen besitzen, breitet sich Inflation mehr oder weniger offenkundig aus. Am Beispiel von Bolivien, als südamerikanisches Land, von Russland und der Ukraine, als euro-asiatische Exempel der ehemaligen Sowjetunion, möchte ich Belege vorstellen. Sie gewähren mit nicht alltäglichen Frankierungen auch Einblicke in politische Veränderungen und postalischen Improvisationsgeist. Eine solche Sammlung ist in ihrer geschichtlichen Aussagekraft faszinierend. Über das Briefmarkensammeln hinaus erfährt man, weil Informationen über die entsprechenden Länder einher gehen müssen, viel über Geographie, Wirtschaft und Politik. Dabei schafft das Sammeln und Gestalten eines solchen Gebietes, auch wegen seiner geringen Geldinvestitionen, viel lehrreichen Zeitvertreib.

Bolivien

Das Land erlebte von 1982 bis 1987 eine Inflation. Letztlich war die Abwertung des *Boliviano* (1 B\$ = 100 Centavos) so extrem, dass „Millionen“ an Gebühren für Postsendungen bezahlt werden mussten. Zu bemerken ist, dass die bolivianische Post noch sogenannte Porto-Kontrollstempel auf den Postsendungen abschlägt. In Deutschland war es in Bayern, wo solche Stempel verwendet wurden (Lit.: Häger, Lexikon der Philatelie). Aus einer umfangreichen Korrespondenz sind mir keine Bar- oder Notfrankierungen bekannt geworden! Der Portonachweis erfolgte mit Briefmarken oder Freistemplern.



Mit den Briefmarkenausgaben von 1982 beginnt die Inflation. Genügten vorher Portostufen in Centavos, sind es hier bereits Boliviano. Luftpostbrief mit 160,00 Boliviano Frankierung aus La Paz vom 23.1.1984 nach Göttingen. Portokontrollstempel Nr. 4.



Luftpostbrief mit 410 000 Boliviano Mehrfach Freistempelfrankierung aus La Paz vom 28.9.1985 nach Göttingen. Portokontrollstempel Nr. 2.



Luftpostbrief mit 420 000 Boliviano
Treppenfrankierung aus La Paz.
Vom 28.12.1985 nach Göttingen.
Portokontrollstempel Nr. 2.



Die Inflation ist vorbei! Die alten Marken aus der Zeit der Hochinflation 1986 können abgewertet noch weiter verwendet werden. Brief per Einschreiben mit Mischfrankierung von 2 Millionen Boliviano und 80 Centavos neue Währung aus La Paz vom 28.4.1989 nach Göttingen. Portokontrollstempel Nr. 7.

Russland

Die Sowjetunion brach ab 1989 auseinander und die politische Vorherrschaft *Russlands* innerhalb dieses riesigen Staatsgebildes musste schrumpfen. Die Großmacht Sowjetunion war am Ende! Teilstaaten entwickelten sich und wir erleben täglich die Auswirkungen der Separationen mit. Die „harmlosesten“ Konflikte sind die Inflationen in manchen Teilrepubliken. War der Rubel zu Zeiten der Sowjetunion noch „rund und rollte“; entwickelte er sich bald zur Luftwährung, blähte sich auf (lat: inflatus = aufblähen, geschwollen) und platzte aus allen Nähten. Die Bürger der Republik Russland (seit Juni 1990) sind Millionäre ohne Kaufkraft geworden! Der *Rubel* besteht weiterhin aus 100 Kopeken, wobei die Kopeke z.Zt. nichts wert ist.

Neben interessanten Frankierungen aus alter und neuer Währung, Improvisationen bei der Errechnung der Poststufen sind zahlreiche Stempelarten (Nachverwendungen, Aptierungen, Neugestaltungen) festzustellen. Insgesamt ein philatelistisch weites Feld. Wenn man die weiteren postalischen Behandlungen im Land des Adressaten hinzu nimmt, steigert sich die Aussagekraft der Belege. Außer Acht sollen hier die vielen gemachten „Sammlerbelege“ bleiben.



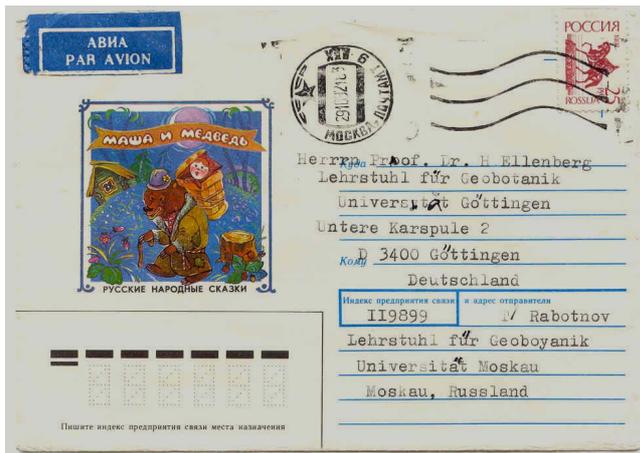
An ein Ende der Sowjetunion war 1961 noch nicht zu denken!
 Luftpost – Ganzsachenbrief der Poststufe 6 Kopeken aus Moskau vom 20.3.1961 nach Göttingen.



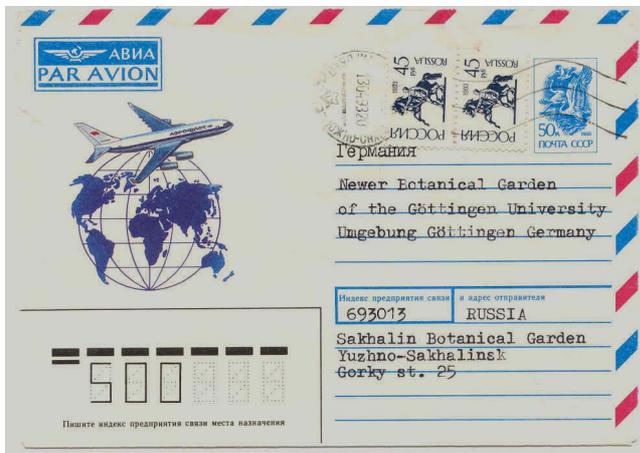
1989 war der Zusammenbruch der Sowjetunion schon absehbar. Eine interessante Zeit philatelistischer Dokumentationen begann.
 Luftpost – Ganzsachenbrief der Poststufe 50 Kopeken aus Nowosibirsk vom 26.7.1989 nach Göttingen.



Die Sowjetunion besteht nicht mehr – aber die Postwertzeichen verweisen noch recht lange auf die sowjetischen Zeiten.
 Luftpost – Ganzsachenbrief der Poststufe 50 Kopeken aus Wladiwostok vom 17.3.1992 nach Göttingen.



Schon in der Sowjetunion hat es Formular-Briefkuverts ohne Postwertzeichen zu besonderen Anlässen gegeben. Hier ein solches mit einer Szene russischer Volksmärchen. Luftpostbrief der Russischen Föderation der Poststufe zu 25 Rubel neue Währung als Einzelfrankatur aus Moskau vom 29. Oktober 1992 nach Göttingen. Der Poststempel ist noch sowjetisch!



Ein Luftpostbrief der ehemaligen Sowjetunion erhielt eine Zusatzfrankierung der Russischen Föderation und wurde noch mit einem sowjetischen Maschinenstempel entwertet. Luftpost – Ganzsachenbrief der Poststufe 50 Kopeken und einer Zusatzfrankierung in neuer Währung zu 90 Rubel aus Yuschno-Sachalinsk (Ferner Osten) vom 13.4.1993 nach Göttingen.



Eine Besonderheit stellt dieser Beleg dar. Die Stadt Twer (Mittelrussland) hieß von 1931 bis 1990 Kalinin. Dann erhielt sie ihren ursprünglichen Namen zurück. Der Freistempel mit dem Absender der Staatsuniversität von Kalinin hat zwar den Wertstempel zu 300 Rubel von der Post der Russischen Föderation – trägt aber noch den sowjetischen Datumstempel (26.1.1994) von Kalinin! Ein Zusatzstempel, auch noch sowjetisch, vom 27.1.1994 weist den neuen Namen Twer auf.



Inlands-Ganzsache zu 7 Kopeken der Sowjetzeit mit einer Zusatz-Frankatur von 2050 Rubel aus Barnaul (Altai) der Russischen Föderation vom 25.8.1995 nach Göttingen.



Die Portogebühren steigen immer mehr, wie die nachfolgenden Belege dokumentieren. Brief per Einschreiben der Poststufe 600 Rubel aus Yushno-Sachalinsk vom 2.4.1994 nach Göttingen. Da dieser Brief Sämereien enthielt, wurde ein Stempel des russischen Pflanzenschutzamtes zusätzlich aufgebracht.

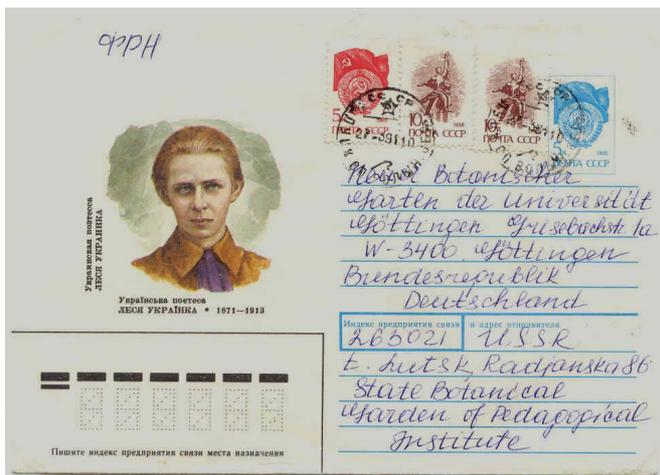


Einschreiben – Päckchensendung als Barfrankierung zu 5400 Rubel aus Sankt Petersburg (vormals Leningrad) vom 15.11.1995 nach Göttingen. St. Petersburg Stempel in lateinischer Schrift!

Ukraine

Als Nachfolgestaat der Sowjetunion erklärte im Juli 1990 die *Ukraine* ihre Souveränität und wurde ab August 1991 ein unabhängiger Staat. Auch währungspolitisch wollte man selbständig sein und schaffte den Rubel ab. Der *Kabowanez* besteht jetzt aus 100 Kopeken und ist auch nicht mehr wert als der russische Rubel! Ab September 1996 heißt die Währung *Grivna* und hat auch 100 Kopeken.

Die Geldentwertung in der Ukraine ließ besonders ungewöhnliche Frankierungen entstehen. Auch auf den Briefmarken erschienen Werte, die nicht mehr in Zahlen, sondern in unterschiedlichen Buchstaben ihren Wertausdruck fanden - je nach Poststufe. Ähnlich wie in Deutschland unter alliierter Besatzung 1945/46 sind auch Lokalausgaben und unterschiedliche andere Provisorien entstanden. Auch hier nutzte man geschäftstüchtig, zusammen mit ausländischen Händlern, die labile Zeitgeschichte mit dubiosen Machwerken für Sammler aus. Recht lange sind Stempelabschläge mit den Symbolen der Sowjetunion (Hammer und Sichel) in Verwendung gewesen.



Noch hat im März 1991 die im Juli 1990 ihre Unabhängigkeit erklärte Ukraine ihre Freistaatlichkeit nicht erhalten. Nationalbewusstsein wird mit dieser Ganzsache der UdSSR mit einem Porträt der ukrainischen Dichterin LESJA UKRAINSKA dargestellt.

Ganzsachenbrief zu 5 Kopeken und Zusatzfrankierungen als Poststufe zu 30 Kopeken vom 28.3.1991 aus Lutsk (Wolynien) nach Göttingen.



Die junge *Republik Ukraine* gab am Anfang recht einfach gestaltete eigene Postwertzeichen heraus, die auch als Mischfrankierungen mit sowjetischen Briefmarken verwendet wurden.

Brief zu 5,50 Kabowanez als Mischfrankierung aus Kiew nach Göttingen. Da der Brief in Kiew keine postalische Abstempelung erhielt, wurde er in Göttingen am 8.7.1992 nachträglich entwertet.



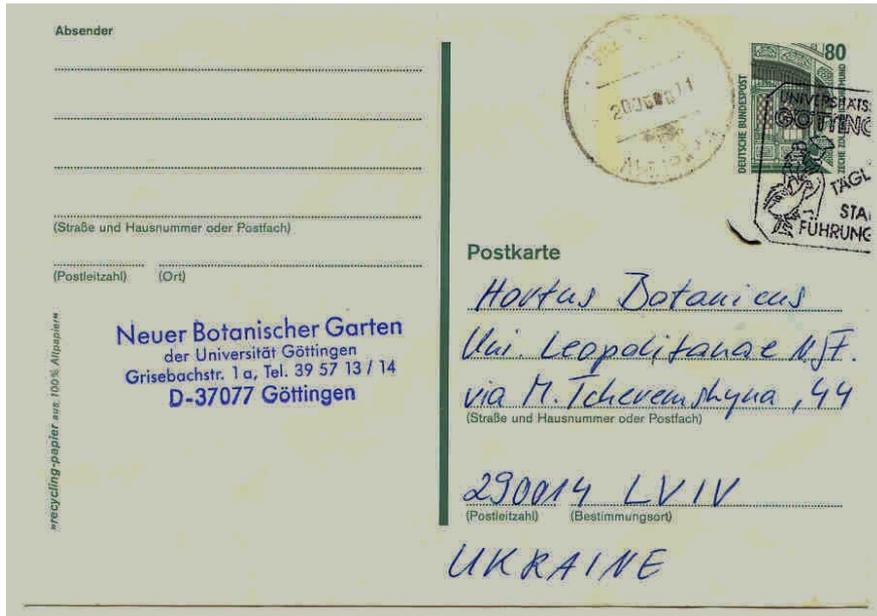
Die Ukraine ist unabhängig aber noch immer sind die Poststempel und Briefmarken sowjetisch. Die Geldentwertung machte Zusatzgebühren auch in Form von Barfrankierungen (Taxe Percue Stempel noch in Rubel!) notwendig. Luftpost – Ganzsachenbrief zu 50 Kopeken und Barfrankierung über zus. 212 Rubel und 50 Kopeken als Portostufe zu 213 Rubel vom 10.8.1993 aus Jalta (Krim) nach Göttingen.



Der Rubel ist in der Ukraine abgeschafft. Dafür ist der Kabowanez zu 100 Kopeken Währung. Eigene Briefmarken, die erst recht einfache Provisorien waren, ersetzen nun die sowjetischen Briefmarken. Die Poststempel sind allerdings vielerorts noch sowjetisch! Brief zu 3150 Kabowanez vom 20.3.1994 aus Kiew nach Göttingen. Dieser Brief war eine Sendung mit Sämereien und bekam deshalb einen Prüfstempel des ukrainischen Pflanzenschutzamtes.



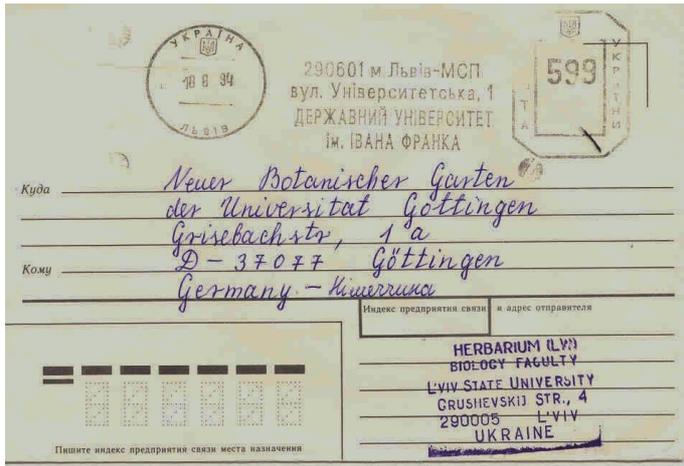
Die Inflation in der Ukraine brachte es mit sich, dass die ständig steigenden Postgebühren nicht mehr in Zahlen ausgedrückt wurden, sondern Buchstaben die Portostufe auswiesen. Ganzsachenbrief zu 100 Kabowanez und Zusatzfrankaturen über zweimal 500 Kabowanez und einer Briefmarke der Wertbezeichnung „A“ vom 12.8.1994 aus Jalta (Krim) nach Göttingen. Der Poststempel stammt noch aus der sowjetischen Zeit.



Seltene Dokumentation einer Korrespondenz! Vom Botanischen Garten Göttingen wurde eine Saatgutbestellung am 13.5.1996 abgesandt. Am 20.5.1996 bestätigte die Post in Lwow den Eingang der Postkarte. Das Saatgut wurde am 6.8.1996 vom Botanischen Garten in Lwow (folgender Beleg) nach Göttingen versandt.

Die Inflation ist fortgeschritten. Die Buchstaben der Portostufen haben fast das Ende des Alphabets erreicht. Brief der Portostufe Ж = SCH vom 6.8.1996 aus Lwow nach Göttingen.





Dieses ist ein nationaler Absender – Freistempel der Ukraine zu 599 Kabowanez vom 18.8.1994 aus Lwow nach Göttingen.

Die nachfolgend gezeigten Belege aus

Moldavien, Kasachstan und Turkmenistan

sind weitere Beispiele von jetzt unabhängigen Staaten der damaligen Sowjetunion. Sie dokumentieren eindrucksvoll auf Briefen die Übergänge zur Eigenstaatlichkeit.





W. Richter, Göttingen